



## Persönlichkeitsentwicklung von der Bühne

Kulturwerkstatt ist mehr. Mehr als viel beklatschte Theateraufführungen vom Märchen bis zum provokanten Jugendstück, vom Waldabenteuer bis zum Musical. Mehr als unglaubliche Kreativität und aberwitzige Einfälle bei den Inszenierungen. Mehr als tausend Ideen, Projekte, Vernetzungen. Kulturwerkstatt ist vor allem Zuhause für gut 200 Kinder und Jugendliche, die sich dort reiben und entwickeln können, die mit all ihren Ecken und Kanten stets willkommen sind, die gehört und gesehen werden, Toleranz und Miteinander leben und etwas finden, das sie kaum in Worte fassen können.



Die Gruppe der „Knallbananen“ tobt über die Bühne, probt eine Szene für den „Märchenwald“. „Das hat auch etwas von einem Zirkus“, schmunzelt Thomas Garmatsch, als er seine Buben und Mädchen an den Bühnenrand zitiert und sich mit ihnen bespricht. Von klein an dem Theater verschrieben, hat er 1988 nach einem Workshop die Kulturwerkstatt Kaufbeuren ins Leben gerufen, seitdem geleitet und mit seiner schier endlosen Kreativität und immer neuen Ideen ausgebaut.

Allerdings ist die Bühne für ihn nur Mittel zum Zweck. Dem Theaterpädagogen geht es vielmehr darum, dass sich die Kinder und Jugendlichen in verschiedenen Rollen ausprobieren können, dass sie mutiger werden und lernen, für sich und ihre Ansichten einzutreten. Ihre Persönlichkeit entwickeln eben. Deshalb steht für ihn nicht der Star einer Inszenierung im Vordergrund, sondern derjenige, der sich in und mit einem Stück am meisten entwickelt hat.

Den „Knallbananen“ Emil und Teresa etwa hat das Spielen geholfen, Referate in der Schule lockerer anzugehen. „Wenn ich aufgeregt bin, denke ich einfach, das ist wie Theaterspielen“, erklärt Emil. Außerdem lerne man neue Leute kennen, sagen die beiden. Wie Louisa lieben sie vor allem das Improvisieren in den wöchentlichen Gruppenstunden.

Darüber, über Spiele und andere Aktionen wachsen die Kinder der Unter- und Mittelstufe zusammen, erklärt Garmatsch. Sie stellen fest, dass jeder ein Teil des Ganzen ist und alle zusammenwirken müssen, um etwas zu erreichen. Und dass sie in der Kulturwerkstatt einfach so sein dürfen, wie sie sind – mit allen Stärken und Schwächen.

So gehören auch Manuel und die anderen Schauspieler aus der „Blauen Paprika“ der Lebenshilfe schon seit Jahren dazu. Die „Knallbananen“ allerdings bringt der 24-Jährige heute aus dem Konzept. „Ganz klar“, erklärt Garmatsch: „Manuel ist ja auch neu bei euch und braucht ein bisschen Hilfe“. Also heißen ihn die Kinder erst mal willkommen.

Und weil sie Manuel schlecht verstehen, lässt Garmatsch eine Improvisation in Phantasiesprache spielen. So erfährt die Gruppe ganz ohne Worte und Belehrungen, wie schwierig und doch wieder leicht es ist, wenn man unterschiedliche Sprachen spricht. Danach ist Manuel mittendrin, wird an die Hand genommen, gehört dazu. So einfach geht Inklusion in der Kulturwerkstatt – schon lange bevor das Wort überhaupt in Mode kam. ▶



Die „Knallbananen“ (von links): Emil, Teresa, Louisa.

Mehr dazu im



*Für Großartige Events.  
Auch im kleinen Rahmen!*

Vom kalten bis warmen Buffet,  
alles aus einer Hand!

**Mein Buffet**  
Eventcatering & Partyservice by Hierhammer

Mauerstetten · Bahnhofstraße 1 · Telefon 083 41/9 08 37 02

[www.mein-buffet.com](http://www.mein-buffet.com)



Die Oberstufe (von links): Joni, Luisa, Leonie, Manuel, Thomas Garmatsch, Hannah, Franzi, Jannis und Moritz.



Und auf einmal ist Manuel mit dabei (von links): Manuel, Nepomuk, Elena.

Toleranz ist genauso leicht: Wer selbst einmal – und sei es nur auf der Bühne – Täter oder Opfer war, geht anders mit Gewalt, Diskriminierung und Demütigung um, sagt Garmatsch. Außerdem legt man in der Kulturwerkstatt Wert darauf, sich in andere einzufühlen und über die eigenen Gefühle zu sprechen. Garmatsch und sein Team mit Nadja Ostertag, Simone Dopfer, Sebastian Berger, Britta Rauche und Martina Quante gehen da mit gutem Beispiel voran, sind stets authentisch und bieten auch die Möglichkeit, sich an ihnen zu reiben – bis hin zum handfesten Krach. Und betonen später bei der Aussprache, dass nur die sich zoffen, denen etwas aneinander liegt.

Man lernt „auf die anderen zu achten“, meint Franzi, eine der rund 40 „Oberstuf-ler“, die der Kulturwerkstatt meist schon seit mehr als einem Jahrzehnt angehören. Denn gerade bei aufwühlenden Jugendstücken wie „Kontrollverlust“ geht es den Schauspielern zwischendrin wirklich schlecht. Zumal die Jugendlichen die

Stücke nicht nur spielen, sondern sich intensiv mit den Stoffen befassen, diskutieren, improvisieren und provozieren.

Die Schauspieler schätzen dabei den „geschützten Rahmen“ der Kulturwerkstatt: „Hier ist nichts falsch und wenn gelacht wird, weiß man, dass die anderen mit und nicht über einen lachen“, sagt Hannah und betont, dass die Jugendlichen sich während der anstrengenden und zeitraubenden Proben „anders, viel ehrlicher“ kennenlernen. Bei vielen von ihnen ist deshalb „der ganze Freundeskreis danach aufgebaut“, wie Moritz erklärt. Obwohl die Altersspanne mit 16 bis 22 Jahren sehr groß ist. „Das gibt es sonst nirgends“, meint Luisa.

In der Oberstufe gibt es keine festen Gruppen mehr, finden sich die Schauspieler zu Aufführungen zusammen und spielen dabei oft mit Kleineren, aber auch Senioren, freut sich Jannis. Und sie wirken bei einigen der vielen anderen Projekte mit. Zum Beispiel gehen sie ins Seniorenheim, um mit den Bewohnern zu sprechen und dann deren Leben nachzuspielen. Oder sie lesen vor. Die KW besucht aber auch Kindergärten und Schulen, probt mit Multiplikatoren oder widmet sich dem Thema Migration unter dem Motto „Hier wohnt Anne (Frank) – wo wohnst Du?“





Überhaupt ist Kulturwerkstatt viel mehr als Theater, betont Jannis mit Blick auf die vielen Ehrenamtlichen. Denn nur mit den von der Stadt finanzierten 2,5 Stellen könnten die ganzen Projekte in und um die Einrichtung des Stadtjugendrings nicht verwirklicht werden. Etliches wird deshalb auch von den Hauptamtlichen ehrenamtlich geleistet.

Denn die Kulturwerkstatt ist auch „wie eine Familie“, sagt Hannah: „Das Haus ist immer offen, das Team für einen da“. Deshalb hat sich gerade in der Oberstufe aus dem Theater „etwas ganz anderes entwickelt“, erklärt Franzl. „Ohne die Kulturwerkstatt wäre ich ein ganz anderer Mensch“, meint Luisa, „und ich kann noch gar nicht sagen, was ich hier alles gelernt habe“.